

Prof. Dr. Alfred Toth

Paradoxe Subjekt- und Objektzugänglichkeit

1. Zugänglichkeit, eine der in Toth (2013) definierten Objektinvarianten, betrifft nicht nur Subjekte, sondern auch Objekte, denn z.B. ist ein Haus natürlich sowohl subjekt- als auch objektzugänglich, da man ja mitsamt seinen Möbeln einzieht, aber da man nicht in Einbauschränken lebt, obwohl diese ontisch gesehen verkleinerte Kopien der Zimmer als Teilsysteme des ganzen Systems sind, sind Kästen objekt-, aber nicht subjektzugänglich. Daher gibt es eine Subjekt-Objekt-Grenze, und wie man leicht erkennt, befindet sich diese an den Grenzen zwischen dem tiefst- und dem zweittiefst eingebetteten Teilsystem jedes Systems. Die Gründe für Zugänglichkeitsparadoxien sind jedoch keineswegs auf Verletzungen von Subjekt- und Objektgrenzen beschränkt (vgl. Toth 2015), sondern sie finden sich sogar zur Hauptsache bei Dethematisierungen, die ontisch ganze Systeme, Teilsysteme und Objekte und semiotisch alle drei raumsemiotischen Objektrelationen (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) umfassen können.

2.1. Paradoxien der Subjekt-Objektgrenze



Hofwiesenstr. 267, 8050 Zürich



Krähbühlstr. 122, 8044 Zürich

2.2. Paradoxien der Dethematisierung

2.2.1. Dethematisierte Teilsysteme



Rue de Cîteaux, Paris

2.2.2. Dethematisierte Objekte



O.g.A. Dethematisierter PEZ-Automat.

Im Falle der Teilsysteme liegt also sowohl Subjekt- als auch Objektunzugänglichkeit vor, im Falle des Objektes Objektzugänglichkeit und eine weitere Form, die wir früher als "Angänglichkeit" bezeichnet hatten und die in diesem Falle natürlich Subjekte betrifft.

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013

Toth, Alfred, Paradoxe Lagerrelationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015

10.7.2015